

Humboldt Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaft
Sommersemester 1996
Proseminar: Friedrich Barbarossa, Heinrich VI. und die Päpste
Dozent: Dr. Wolfgang Huschner

Das Zeremoniell der Kaiserkrönung Friedrich I. Barbarossas in Rom (1155)

Christian Rüther
Köthener Str. 30, App. 402
10963 Berlin
STR Deutsch/ Geschichte
4. Semester
Einschreibnr.: 115957

Inhalt

Einleitung	2
1. Quellenkritik.....	3
Brief Friedrichs.....	3
Otto von Freisings Gesta Frederici.....	3
Kardinal Bosos Vita Hadriani IV.	3
Ordines der Kaiserkrönung.....	4
2. chronologische Schilderung	5
Vorgeschichte	5
Ablauf des Krönungszeremoniells.....	6
Nachspiel	8
3. Zusammenfassung/ zur Bedeutung der Kaiserkrönung.....	8
Literaturverzeichnis.....	10

Einleitung

In dieser Hausarbeit geht es um die historische Rekonstruktion der Kaiserkrönung Friedrich I. Barbarossas 1155. Ich möchte versuchen, anhand der Quellen den Verlauf des Zeremoniells darzustellen.

Über die Kaiserkrönung Friedrich I. hat der kundige Student eine Vielzahl von Quellen in den Regesten des Kaiserreiches gefunden, wobei der unkundige Student feststellen muß, daß es mit seinen Lateinkenntnissen nicht so weit her ist, ganze Auszüge zu übersetzen. Er kann nur ein Klagelied anstimmen, daß sich bisher noch kein Altphilologe oder Mediävist gefunden hat, der die vielen wichtigen Zeugnisse der Vergangenheit übersetzt und damit für eine breite Masse Geschichtsinteressierter zugänglich gemacht hat.

Hauptquellen sind ein Brief Barbarossas an seinen Oheim Otto von Freising, die *Gesta Frederici* von Otto von Freising und die Lebensbeschreibungen Hadrians IV von Kardinal Boso. Dabei erscheint mir Bosos Beschreibung am glaubwürdigsten und ergiebigsten für das Zeremoniell (siehe unten). Neben diesen drei Hauptquellen gibt es eine Unzahl von kurzen Bemerkungen in einer Vielzahl von Chroniken und Annalen, die ich aufgrund des Zeitaufwandes und mangelnder Übersetzung nicht benutzt habe.

Diese erzählenden Quellen können durch die Ordines der Kaiserkrönung ergänzt werden. Dabei handelt es sich um liturgische Bücher, die den Ablauf und die Vorschriften bei dem Zeremoniell festhielten. Auch wenn es aufgrund verschiedener Schwierigkeiten, die bei der Quellenkritik näher erläutert werden, sicherlich bedenklich ist, von den Ordines auf die individuelle Kaiserkrönung zu schließen, möchte ich die Schilderung von Friedrichs Kaiserkrönung durch einige genauere Angaben ergänzen. Dabei sind diese i.w. typisch für viele Krönungen und schildern das Zeremoniell nur detaillierter, als es die erzählenden Quellen tun.

Eine ähnliche Einteilung wie zwischen chronologischer und systematischer Literatur (Quellen) gibt es auch bei der Sekundärliteratur, wobei auf der einen Seite Ausschnitte aus den Biographien Barbarossas und auf der anderen Seite Eduard Eichmanns "Die Kaiserkrönung im Abendland" und Reinhard Elzes "Eine Kaiserkrönung um 1200" stehen. Bei den Lebensbeschreibungen möchte ich mich besonders auf Simonsfeld stützen, der sehr ausführlich und quellennah das Krönungszeremoniell beschreibt.

Basis meiner Arbeit sind die erzählenden Quellen, wobei Otto von Freising und Kardinal Boso in ihrer Schilderung sowohl überschneiden, als auch ergänzen. Beide sind gekennzeichnet durch unterschiedliche Sichtweisen und Intentionen, Otto aus mehr weltlicher und Boso aus kirchlicher Perspektive. Otto schildert ausführlicher die Vorgeschichte und die nach dem Zeremoniell folgende Schlacht zwischen Römern und Friedrichs Soldaten, während Kardinal Boso detaillierter das eigentliche Krönungszeremoniell beschreibt.

In der Beschreibung des Zeremoniells habe ich die Einschübe aus den Ordines in kursiver Schrift gekennzeichnet, um deutlich hervorzuheben, was über Friedrichs Kaiserkrönung überliefert ist und was durch Rekonstruktion durch die Ordines ergänzt wurde. Dabei galt das Primat der beiden Schilderungen von Otto von Freising und Kardinal Boso, nur die Lücken wurden durch den gewöhnlichen Ritus der Ordines gefüllt.

1. Quellenkritik

Brief Friedrichs

In diesem Brief bedankt sich Friedrich bei seinem Oheim Otto von Freising für die Zusendung der *Chronica de duabus civitatibus* und gibt ihm eine kurze Darstellung der Geschehnisse seit seinem Regierungsantritt bis zum Reichstag in Regensburg. Gleichzeitig beauftragt er Otto mit einer ausführlichen Beschreibung seiner Taten. Das Schreiben Friedrichs ist knapp zwei Jahre nach der Krönung verfaßt worden. Verfasser ist wahrscheinlich ein hochgestellter Berater, der nach Diktat des Kaisers dessen Worte in eine feierliche und kunstvolle Ausdrucksweise verpackte.¹ Einschränkend für den Quellenwert kann vermerkt werden, daß die Sicht notwendigerweise partiell, zumindestens tendenziös und die Schilderung selbst nur sehr allgemein gehalten ist.

Otto von Freising's Gesta Frederici²

Bischof von Freising, Mitglied des Zisterzienserordens, ist der Oheim Friedrichs I. und hat seine *Gesta Frederici* wohl um 1157/58 beendet. Sein zweites Buch (nach der *Chronica*) behandelt die Regierung Friedrichs I. bis zum Reichsbürger Reichstag (1156). Quellengrundlage für diesen zweiten Teil scheint lediglich die Angaben Friedrichs in seinem Brief zu sein, "die natürlich ausschließlich für den Kaiser Günstiges enthielten. Otto hat dem wenig hinzugefügt [...] Eigentlich Selbständiges und was man in erster Linie intimer Kenntnis aufgrund seiner Stellung zuschreiben könnte, fehlt fast völlig."³ Weiter verwässert werden die Angaben durch sein schriftstellerisches Konzept, das einerseits die Taten Friedrichs im Dualismus zum Papst und der Kirche darstellt und andererseits dessen Taten als einen Aufstieg der Stauferfamilie, ganz im Gegensatz zur Geschichte Heinrichs IV., begreift und deshalb selbst nur die positiven Seiten hervorhebt. Betrachtet man die der *Gesta* zugrundeliegenden Quellen und das tendenziöse Konzept, so scheinen die Angaben Ottos von Freising wenig brauchbar. Aber was bleibt dem jungen Geschichtsstudent anderes übrig, als sie als grundlegend für die eigene Arbeit anzusehen: Es gibt kaum andere und andere Wissenschaftler sind ja auch dessen Angaben gefolgt.

Kardinal Bosos Vita Hadriani IV.

Boso war Kardinal und Geschichtsschreiber, bekleidete unter Hadrian IV das Amt des Kämmerers und zählte "zumindestens unter Papst Hadrian IV. zu den einflußreichsten Männern an der römischen Kurie"⁴. Boso verfaßte die *gesta pontificum Romanorum*, Lebensbeschreibungen der römischen Päpste von 885 - Ostern 1178 (mit Lücken), "wobei die Viten von Hadrian IV und Alexander III zu den wichtigsten historiographischen Quellen dieser Pontifikate zählen. Bis 1165/66 entstand das Werk in einem Zug, dann setzte es Boso entsprechend den Ereignissen fort, kam aber für die letzten Jahre vor 1178 nicht zu einer definitiven Fassung. Im Mittelpunkt der streng papsttreu und im Gegensatz zu innerkurialer Opposition geschriebenen *Gesta* steht die Auseinandersetzung zwischen Imperium und Sacerdotium und besonders die Bedrohung der *Libertas Ecclesiae* [Freiheit der Kirche] durch Friedrich Barbarossa."⁵

¹vgl. Riedmann, Josef: Studien, 1967, S. 390.

²vgl. Wattenbach, Wilhelm/ Schmale, Franz-Josef: Geschichtsquellen, 1976, S.48-51, 56-60.

³Wattenbach, Wilhelm/ Schmale, Franz-Josef: Geschichtsquellen, 1976, S.58/59.

⁴Engels, Odilo: Boso, 1988, S.204

⁵Maleczek, W.: Boso, in Lexikon des MA, Bd.2, S.478/49.

In der Vita Hadrians selbst befinden sich zwei indirekte Zeitangaben, die vermuten lassen, daß Boso diese Lebensbeschreibung bis 1165/66 niedergeschrieben hat: Boso bezeichnet zum einen den Kardinal Oktavian als zukünftigen Schismatiker, was vor der Doppelwahl 1159 nicht möglich war. Zu amderen endet die Vita mit der selbstbezeichnung "presbiteri cardinalis", was vor dem 18. August 1165 nicht denkbar war. Wenn angenommen wird, daß Boso die Vita Hadrians IV vor der Vita Alexanders III geschrieben hatte, so wird vor der Jahreshälfte 1165/66 beendet worden sein.⁶

Engels beschreibt zwei Merkmale von Bosos Intentionen: "Das eine ist das besondere Augenmerk, das er allen Fragen, die mit der römischen Stadtherrschaft zusammenhängen, widmet.[...] Daraus leitet sich auch das zweite Merkmal ab, das Verhalten der Kardinäle. [...] Weil aber die Kardinäle als in entschiedenen Augenblicken ängstliche und ratlose Gefährten des Papstes in bewußtem Kontrast zum Verhalten eben dieses Papstes gezeichnet sind, dürfen sie das Ziel der innerkurialen Kritik gewesen sein."⁷ Engels belegt die leichte Verfälschung der Ereignisse in diese Richtung beim Stratordienst Friedrichs. Entgegen einer anderen Quelle sollen die Kardinäle laut Boso reißaus genommen haben, anstatt mit dem König zu verhandeln. Für die Schilderung des Krönungszeremoniells dürften beide Intentionen die Authentizität des Beschriebenen nur kaum beruht haben, weil sie keine Bewandnis hatten.

Seine Beschreibung hat den größten Quellenwert für meine Darstellung, weil Boso zum einen intimer Kenner der päpstlichen Kurie ist und es zum anderen wahrscheinlich ist, daß er selbst bei der Krönung anwesend war oder mit Anwesenden gesprochen hat. Meiner Ansicht nach ist seine Schilderung auch nicht zu sehr papstbezogen, weil er einerseits die Salbung Friedrichs am Hauptaltar beschreibt, im Gegensatz zu einem Augenzeugen und den Angaben der Ordines⁸, und andererseits weil er viele Demutshandlungen des Kaisers wie sie nach den Ordines zu folgen hatten, nicht erwähnt. Für die Beschreibung des Krönungszeremoniells scheint mir daher seine Ausführungen besonders glaubwürdig und authentisch.

Ordines der Kaiserkrönung

In der Forschungsliteratur gibt eine kleine begriffliche Verwirrung, da die gleichen Ordines unterschiedlich bezeichnet werden. In der folgenden Übersicht möchte ich das begriffliche Wirrwarr etwas auflösen, wobei ich mich an der aktuellsten Einteilung von Elze halte, der die Ordines für die MGH herausgegeben hat.

Ordo B	Ordo Cencius I / C I	MGH Ordo X
Ordo C	Ordo Cencius II / C II	MGH Ordo XIV
staufische Ordo		MGH Ordo XVII

Bei den Ordines handelt es sich um liturgische Texte, die die Durchführung von Zeremonien regeln. Alle oben aufgeführten Ordines lassen sich ins 12. Jahrhundert datieren, wobei Ordo X die ältere und Ordo XVII die jüngere ist. Es ist umstritten welche Ordo für die Kaiserkrönung Friedrichs zugrunde lag, wahrscheinlich die Ordo X oder Ordo XIV.⁹ Bei meiner Arbeit habe

⁶vgl. Engels, Odilo: Boso, 1988, S.209.

⁷Engels, Odilo: Boso, 1988, S.222/23.

⁸Ob die Salbung am Hauptaltar oder an einem Nebentalar durchgeführt wurde, hat symbolische Bedeutung. Es belegt die Wichtigkeit dieser Handlung, entweder Hauptsache oder Nebensache. So auch Eichmann, Eduard: Kaiserkrönung, 1942, Bd. 1: "Die politische Absicht, die mit dem Altarwechsel gefördert werden soll, geht dahin, den Unterschied zwischen Papst und Kaiser noch weiter zu Gunsten des Ersteren zu betonen, die Salbung noch weiter abzuschwächen, indem man sie an einen Nebentalar rückt.", S.227.

⁹ Eichmann kommt abschließend zu folgendem Urteil: "Nachdem also 1155 eine Feier nach Ordo C [XIV] aus liturgischen, politischen und zeitlichen Gründen unmöglich geworden war, hat man für das Wesentliche auf B

ich aber v.a. die Ordo XVII berücksichtigt, weil sie einerseits Angaben aus den beiden anderen übernommen hat und andererseits von Reinhard Elze in seinem Aufsatz leicht verständlich aufgearbeitet ist. Zudem dürfte sich in den fünfzig Jahren von der Kaiserkrönung Friedrich I bis zum Jahrhundertende nicht soviel geändert haben.

Grundsätzlich ist es aus folgenden Gründen problematisch eine Verfahrensvorschrift als Quelle zu benutzen:¹⁰

- das Zeremoniell laut Ordo muß nicht mit dem tatsächlichen Zeremoniell übereinstimmen (genauso stimmt unser Leben nicht immer mit den Vorschriften der Gesetze überein - grundsätzlicher Gegensatz Norm/ Improvisation)
- nicht Erwähntes muß nicht unbedingt erst später eingeflossen sein, Neuerwähntes kann entweder neu eingeführt oder schon seit langem herangereift sein
- "jede neue Ordo hält nur einen bestimmten Augenblick der Entwicklung - gegenbenenfalls in einseitiger Interpretation - fest"¹¹
- es gibt verschiedenen Interpretationen einer Norm, so können sich die Auslegungen sowohl innerhalb der Kirche, als auch zwischen Kirche und Kaiser unterscheiden

Aufgrund der lückenhaften Quellenlage sind die Ordines trotz oben genannter Einschränkungen zumindestens als Ergänzung verwendbar.

2. chronologische Schilderung

Vorgeschichte¹²

Friedrich I Barbarossa wurde im März 1152 zum König gewählt und gekrönt und schon ein Jahr später wurde, nach Verhandlungen mit der römischen Kurie, der Konstanzer Vertrag zwischen Friedrich und dem damaligen Papst Eugen III. abgeschlossen. Im Konstanzer Vertrag selbst verpflichtete sich Friedrich die römischen Kirche gegen die Stadtrömer und die Normannen in Süditalien zu unterstützen. Der Papst verpflichtete sich seinerseits, Friedrich in Rom zum Kaiser zu krönen und Reichsfeinde zu exkommunizieren. Vorher hatte der Papst schon der Annulierung der Ehe Friedrichs mit Adela von Vohburg zugestimmt.

Im Oktober 1154 brach Friedrich in Begleitung der wichtigsten Reichsfürsten und mit einem Heer von 1.800 Rittern nach Rom zu seinem Ersten Italienfeldzug auf. Im April 1155 wurde er dann in Pavia zum König von Italien gekrönt. Inzwischen ist seit Dezember 1154 Hadrian IV. neuer Papst in Rom.

Anfang Januar 1155 kam es zu einer Erneuerung des Konstanzer Vertrages, bei der Friedrich auch gegenüber Hadrian IV. seine Verpflichtungen bestätigte. Im Vorfeld der Kaiserkrönung folgten anfang Juni Vorverhandlungen zwischen kaiserlichen und päpstlichen Delegationen, in denen sich Friedrich nochmal bereit erklärte, die gegebenen Zusagen aus dem Konstanzer Vertrag einzuhalten und weder Papst noch Kardinäle an Leib, Leben, Freiheit, Ehre und Gut zu schädigen, und der Papst einwilligte, die Kaiserkrönung durchzuführen.

Zwischen dem 8. und 10. Juni trafen zum ersten Mal Papst und König zusammen, wobei diese Begegnung durch protokollarische Streitigkeiten begleitet war. Friedrich verweigerte Hadrian zunächst den Steigbügeldienst, d.h. er half der Eminenz nicht von Pferd, worauf der Papst den

[X] zurückgegriffen und die Erinnerung an das Königspriestertum möglichst ausgelöscht.", (Kaiserkrönung, 1942, Bd. 1) S.228

¹⁰vgl. Schramm, Percy Ernst: Ordines, 1930, S.291/292

¹¹Schramm, Percy Ernst: Ordines, 1930, S.292.

¹²vgl. Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, S.243-334; Böhmer, J.F.: Regesten, 1980, S.82-93; Cardini, Franco: Friedrich I, 1990, S. 90-110.

Friedenskuß verweigerte. Am 11. Juni dann fand diese Zeremonie nach einigen Verhandlungen statt, der Steigbügeldienst und der Friedenskuß wurden ausgetauscht. Zwischen dem 16. und 17. Juni empfing Friedrich eine stadtrömische Gesandtschaft, die ihm gegen Bezahlung die Kaiserkrone anbot. Das Angebot wurde einhellig vom Kaiser und Papst abgelehnt, worauf die Gesandtschaft zu Beratung nach Rom zurückkehrte. Dadurch war offener Widerstand der römischen Bevölkerung zu vermuten und man beschloß die Kaiserkrönung vorzuziehen, um die Römer vor vollendete Tatsachen zu stellen. Um die Krönung zu sichern wurden fast tausend Soldaten Friedrichs vorausgeschickt, die heimlich die Leostadt besetzten und die Peterskirche bewachen sollten.

Ablauf des Krönungszeremoniells¹³

Wir (der Leser und Ich) befinden uns jetzt vor der Leostadt, der Residenz der päpstlichen Kurie in Rom. Es ist Samstag, der 18. Juni 1155 früh morgens.

Papst Leo IV. hat um 850 den Vatikanischen Bezirk mit einer Mauer umgeben lassen, um St. Peter und die Reichen Schätze der Kirche vor Beutezügen zu schützen; dem so befestigtem Viertel wurde der Name Leostadt (Civita Leonia) gegeben.¹⁴

Mit Tagesanbruch zog der Papst mit seinem Gefolge in die Leostadt ein. Alsbald folgte Friedrich mit dem Rest seines Heeres und gelangte gegen 9 Uhr morgens durch das `Goldene Tor` in die Leostadt, in dessen Zentrum die Peterskirche stand.¹⁵

Die Kirche St.Peter war eine Basilika, die als Memorialkirche über dem Petrusgrab kurz nach 320 von Kaiser Konstantin gegründet wurde. Im Laufe des Mittelalters umgab man die Basilika mit zahlreichen Anbauten (Mausoleen, Kapellen). Trotz aller Restaurationsbemühungen war Alt St.Peter gegen Ende des Mittelalters so baufällig, daß die im 16. Jhdt. nach und nach niedergelegt und durch den heutigen Petersdom ersetzt wurde. Die Peterskirche war der Ort der großen kirchlichen Zeremonien. Hier erhielten der Papst seine Weihe, hier spendete der Papst den Bischöfen die Weihen und seit 800 wurden auch hier fast alle Kaiserkrönungen abgehalten.

An den Stufen der Peterskirche legte Friedrich seine Kleidung, wohl die Waffenrüstung ab und sein Krönungsgewand an.¹⁶ Friedrich gelangte über die Freitreppe in die Kapelle S. Maria in Turri, die sich wahrscheinlich oberhalb der Treppe an der rechten oder linken Seite befand. Dort wartete schon der Papst. Friedrich beugte vor ihm die Knie, legte seine Hand in die des Papstes und leistete den Sicherheits- und Krönungseid¹⁷ *mit dem Inhalt, daß er ein Beschützer*

¹³vgl. Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, S.334-339, Elze, Reinhard: Kaiserkrönung, 1982, S.365-73. Ich habe versucht alle nicht durch die erzählenden Quellen belegten Schritte *kursiv* zu schreiben. Selbst Simonsfeld benutzt in seiner Schilderung Angaben aus den Oridines, vgl. Anm. 182, S.337. Deshalb war es für mich und meinen schmalen Lateinkenntnisse besonders schwierig zwischen den Beschreibung von Boso, Friedrich II., Otto von Freising und Simonsfeld zu trennen. Die entsprechenden Quellenauszüge habe ich in die Fußnoten eingefügt. Desweiteren habe ich das Zeremoniell noch um die Angaben ergänzt, die ich aus dem Aufsatz von Elze entnehmen konnte (auch *kursiv*).

¹⁴vgl. Eichmann, Eduard: Kaiserkrönung, 1942, Bd.2, S.13

¹⁵Boso, S.392, Z.8-10: "Positis exterius castris et deliberato festinanter consilio, atque dispositis que ad coronationem spectabant, eadem die, ante horam tertiam, rex ad gradus beati Petri armatorum maxima multitudine stipatus accessit; ..."

Epist. Frid., S.3: "Mane facto, domnus papa cum tota aecclesia ad basilicam sancti Petri nos precessit et"

Otto Fris., G. Fr.II, S.140: "Sole orto, transacta iam prima hora, precedente cum cardinalibus et clericis summo pontifice Adriano eiusque adventum in gradibus prestolante, rex castra movens, armatus cum suis per declivum montis Gaudii descendens, ea potra Auream vocant, Leoninam urbem, in qua beati Petri aecclesia sita noscitur, intravit."

¹⁶bei Boso heißt das Gewand "solemnior habitus" (feierliches Gewand), Simonsfeld vermutet, daß Friedrich die Waffenrüstung ablegt, S.335. Eichmann ist der Auffassung, daß Friedrich die Kleider erst in der Kapelle wechselte, was er damit begründete, daß die Feierlichkeiten heimlich geschahen, S. 226. Ich möchte der Schilderung Bosos Glauben schenken, weil allein der Einzug öffentlich genug war, so daß eine Umkleidung in der Kapelle keinen Sinn machte.

¹⁷Boso, S: 392, Z. 10-13: "... ibique depositis vestibus quas gerebat, sollempniori habitu se induit, et ecclesiam beate Marie in Turri in qua eum ante anltre pontifex expectabat ascendens, genua sua fixit coram eo et manus

*und Verteidiger der heiligen römischen Kirche in allen ihren Interessen unter Gottes Hilfe nach besten Können und Wollen sein werde.*¹⁸ Hierauf begab sich der Papst zum Hauptaltar in der Peterskirche *sprach dort ein Gebet und nahm im Chor auf seinem Thron Platz. Der künftige Kaiser begab sich dann mit den drei Kardinalbischöfen und seinem Gefolge in feierlicher Prozession langsam zum Hauptaltar.*¹⁹ An der `silbernen Pforte` (dem Haupeingang) der Kirche sprach *der Kardinalbischof von Albano* das erste Gebet, *welches die Bitte um göttliche Erleuchtung des zu Krönenden enthielt.* Mitten in der Kirche bei der Rota (runde Platte in der Mitte des Hauptschiffes) sprach *der Kardinalbischof von Porto* das zweite Gebet: *den Schutz des Himmels auf Friedrich und sein Heer und seine Regierung herabflehend.*²⁰ Vor dem Hauptaltar (confessio, Altargrab des hl. Petrus)²¹ *warf sich der König zu Boden, um die Litanei anzuhören.* Dann salbte *der Kardinalbischof von Ostia ihm den rechten Arm und den Nacken und sprach das dritte Gebet, welches die Bitte um ein glückliches Kaisertum enthielt, damit der Kaiser in Gottesfurcht und Gerechtigkeit seines Amtes über die heilige Kirche und über das ihm anvertraute Volk walten könne.*²²

"Die heilige Messe begann, die Epistel wurde gelesen, das Graduale erklang: dann trat der König zum Papste hinan und erhielt nun aus dessen Händen die kaiserlichen Insignien: Schwert, Szepter und Krone, *die ihm der Papst auf das Haupt setzte mit dem Segenswunsche, daß er Recht und Gerechtigkeit lieben und so gnadenreich leben möge, daß er dereinst auch die Krone des ewigen Lebens erlangen könne.*"²³ Die anwesenden Deutschen jubelten.²⁴ *Die Kaiserlaudes wurde gesungen und die Messe fortgesetzt. Der Kaiser legte nun Mantel und*

suas inter ipsius pontificis manus imponens, consuetam professionem et planariam securitatem, secundum quod in Ordine continetur, publice exhibuit sibi."

Epist Frid., S.3: "...et ad gradus cum maxima processione nos suscepit..."

Otto Fris.; G.Fr.II, S.140: "Mox princeps ad gratum aecclesia beati Petri veniens, a summo pontifice honorifice susceptus ac usque ad confessionem beati Petri deductus est."

¹⁸Über die Frage, ob Friedrich wirklich knieend den Eid leistete oder ob es sich um eine tendenziöse Darstellung Bosos handelt, gibt es unterschiedliche Auffassungen. Simonsfeld ist der Meinung, daß die Darstellung weitestgehend dem Ablauf entspricht, Friedrich habe schon vorher beim Zusammentreffen mit dem Papst den Steigbügeldienst erwiesen und früher haben schon andere Könige hier auch einen Fußkuß geleistet, vgl. Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, Anmerkung Nr. 180, S.336/37.

¹⁹Boso, S.392, Z. 13/14: "Relicto autem ibidem rege, pontifex ad beati Petri altare conscendit. Cuius vestigia rex cum processione subsequens..."

²⁰Boso. S.392, Z. 14/15: "... ante portas argentas orationem primam ab uno episcoporum nostrorum suscepit, et secundam orationem infra ecclesiam in rota super eundem regem alius ex episcopis nostris dedit ..."

²¹bei der Frage wo die Salbung stattfand, gibt es unterschiedliche Auffassungen. Nach den Angaben des Petrus Mallius soll die Salbung an dem Nebenaltar des Hl. Mauritius stattgefunden haben, wohingegen Boso von dem Petrusaltar spricht. Sowohl Eichmann als auch Simonsfeld schließen sich Bosos Darstellung an, da sie wahrscheinlich früher geschrieben ist und nicht wie der Text von Mallius später geändert wurde. Vgl. Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, Anmerkung 184, S.337/38 und Eichmann, Eduard: Kaiserkrönung, Bd. 1, S.227/28. So auch Schramm, Percy Ernst: Ordines, 1930, S. 291: "Das Friedrich I. 1155 nach am Altar S. Petri, also nicht an dem des hl. Mauritius gesalbt und investiert wurde, berichtet eine einwandfreie Zeuge;" wer das war konnte ich nicht ermitteln.

²²Boso, S.392, Z. 16/17: "...orationem vero tertiam et unctionem tertius episcopus ante confessionem beati Petri eidem regi nichilominus contulit."

²³Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, S.338.

²⁴Boso, S.392, Z.17-20: "Missa itaque incepta et gradali post epistolam decantato, rex ad pontificem coronandus accessit, et presentatis imperialibus signis, gladium et sceptrum atque imperii coronam de manibus eiusdem pape suscepit. Statim tam vehemens et fortis Teutonicorum conclamatio in vocem laudis et letite concrepuit, ut horribile tonitruum crederetur de celis subito cecidisse"

Epist. Frider., S.3: "...et missa celebrata ad altare apostolorum Petri et Pauli in honore sanctae Mariae virginis quia sabbatum erat."

Otto Fris., G.Fr.II, S.140: "Dehinc celebratis ab ipso papa missarum sollempniis, armato stipatus rex milite cum benedictione debita imperii coronam accepit, anno regni sui quarto, mense Iunio XIII. Kal. Iulii, cunctis qui aderant cum magna laetitia acclamantibus Deumque super tam glorioso facto glorificantibus."

Krone ab und brachte dem Papst Gold als Opfergabe dar. Zur Zelebration der Krönungsmesse leistete der Kaiser Subdiakondienste, indem er Wein und Wasser reichte. Danach erhielt er vom Papst die Kommunion und den Friedenskuß und zum Abschluß der Messe noch den päpstlichen Segen.

Nachspiel

"Friedrich kehrte nach beendiger Feier mit den Seinigen um die Mittagszeit vor drei Uhr nach dem Lager zurück, um durch Speise und Trank sich zu stärken und der Ruhe zu pflegen."²⁵ Sie ritten wieder durch das goldene Tor zurück zu ihrem Lager in der Nähe der Leostadt, während der Papst sich in seinen Palast begab, der sich neben der Kirche befand.

Der Kaiserkrönung folgte noch ein blutiges Nachspiel. Aufgebrachte römische Volksmassen hatten von der Kaiserkrönung erfahren, stürmten die Leostadt und töteten einige Soldaten. Friedrich und sein Herr kehrten um und verteidigten die päpstliche Kurie bis in die Nacht herein. Nach der erfolgreichen Schlacht verließen er und sein Gefolge ermüdet und ausgemergelt die römische Gegend in Richtung Heimat.

Damit beugte Friedrich sich den Wünschen seiner Fürsten und Ritter und verstoß gegen die Vereinbarungen des Konstanzer Vertrages, die ihn verpflichteten gegen die Stadtrömer und Normanen in Süditalien vorzugehen.

3. Zusammenfassung/ zur Bedeutung der Kaiserkrönung

Das Zeremoniell der Kaiserkrönung Friedrichs läßt sich wie folgt zusammenfassen:

- Einzug in die Leostadt
- Krönungs- und Sicherheitseid in S. Maria
- Prozession zum Hauptaltar und die zwei Gebete
- Salbung vor dem Hauptaltar und drittes Gebet
- Insignienübergabe während der Messe
- Abschied

Die Besonderheiten dieser Kaiserkrönung im Vergleich zu den Angaben der Ordines beruhen fast ausschließlich auf dem schnell durchgeführten Zeremoniell, um die römischen Bürger vor vollendete Tatsachen zu stellen.

- Samstag nicht wie gewöhnlich Sonntag
- Beteiligung des römischen Volkes/ römischer Ehrengäste fehlte
- Einzug durchs goldene Tor
- Der Empfang des Königs auf der Treppe durch den Papst wurde in die Kapelle S. Maria verlegt
- Salbung vor dem Hauptaltar und nicht am Mauritiusaltar
- kein Krönungszug nach der Messe zum Lateranpalast, damit entfiel auch der Römereid vor dem Betreten der Stadt Rom und die Akklamation der Römer, dafür gab es die militärische Auseinandersetzung mit Römern und Trastevernern.

Warum ließ sich Friedrich zum Kaiser krönen, welche Bedeutung hatte die Kaiserkrone?

"Das mittelalterliche Kaisertum steht in der Tradition des spätantiken Imperium Romanum [und wurde für den Westen 800 mit der Kaiserkrönung Karls des Großen wiederaufgegriffen ...] Seit Otto I. [962] war das Kaisertum mit dem deutschen Königtum bzw. später mit der

²⁵Simonsfeld, Henry: Jahrbücher, 1908, S.340.

Trias Deutschland, Italien, Burgund untrennbar verbunden; daraus resultierte ein Rechtsanspruch des deutschen Königs auf die Kaiserkrone. [...]

Das mittelalterliche Kaisertum [...] war letztendlich eine Synthese der antiken Tradition [des Imperium Romanum], der Idee eines christlichen Weltreiches, dem Anspruch eines hegemonialen ('imperialen') Königtums als Herrschaft über mehrere Reiche und der päpstlichen Verleihung einer sakralen Würde. [...] Das Reich bildete demnach eine religiöse und politische Einheit (imperium Romanum, imperium Christianum, imperium mundi) und galt insoweit als universal; das Kaisertum stand für viele in der Tradition der (vier) Weltreiche und gewann von hier aus eine heilsgeschichtliche Bedeutung als Teil der Weltordnung bis hin zum Gedanken eines Endkaisers als Gegenspieler des Antichrist. [...] Faktisch aber bedeutete das Kaisertum gegenüber dem Königsrecht keine innere Machterweiterung und beinhaltete keine Eingriffsrechte in die Souveränität der anderen, v.a. nicht der westlichen Königreiche ('rex imperator in regno suo'): Das Kaisertum war keine staatsrechtliche, sondern eine geistige Größe [...], mit der sich allenfalls die Aufgabe der defensio ecclesie Romanae verband [...], der aber eine höhere Würde zustand als den Königen. Politisch war diese Würde ein Zusatzargument. Bestimmend für das mittelalterliche Kaisertum blieb folglich die Bindung an den Papst: Krönung und Weihe erfolgten [...] in Rom (St. Peter) durch den Papst (so zuletzt 1452)."²⁶

Inwieweit drückt das Zeremoniell der Kaiserkrönung das Verhältnis zwischen Papst und König aus?

"Bei der Kaiserkrönung vereinigten sich die Träger der höchsten geistlichen und weltlichen Gewalt zu einer gemeinsamen Feier, deren geistliche und weltliche Elemente im gesprochenen Wort, in Gesten und Handlungen, in Zeichen und Gewändern das Verhältnis beider Gewalten zueinander deutliche zum Ausdruck brachten."²⁷ Schramm meint, daß hier "liturgie-, rechts-, symbol- und ideengeschichtliche Forschung gemeinsam am Werke sein"²⁸ müßten, um diese Gesten und Handlungen zu entschlüsseln.

Deutlich wird die Bedeutung von symbolischen Handlungen schon beim ersten Treffen zwischen Friedrich I und Hadrian IV. Nach alter Sitte sollte der Kaiser dem Papst den Steigbügel halten, damit er vom Pferde absteigen konnte. Mit dieser Geste machte sich Friedrich zum Stallknecht, zum Vasall Hadrians, weshalb er sie auch zu Beginn verweigerte. Auch die gesamte Liturgie der Krönungsfeier war von Unterordnung des Kaisers gekennzeichnet. Er muß kniend den Krönungs- und Sicherheitseid leisten, er betritt immer nach dem Papst die Kirche, er mußte sich vor dem Petrusgrab auf den Boden legen, um die Salbung zu empfangen und leistete während der Messe Subdiakondienste. Inwieweit diese Handlungen von Papst und Kaiser als Unterordnung empfunden wurden kann ich nicht beurteilen, zumindestens verdeutlichen sie, daß der Kaiser Gast im Hause Christi war und die Krone und Insignien vom Papst empfing.

²⁶Goetz, H.-W.: Kaiser, Kaisertum, in: Lexikon des MA, Bd.5, S.852/53.

²⁷Elze, Reinhard: Ordines, 1960, Einleitung, S.VII.

²⁸Schramm, Percy Ernst: Ordines, 1930, S.286.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur/ Quellen

Friedrich I.: [Brief] Brief an Otto von Freising, in Waitz-Simson (Hrsg): Ottonis et Rahewin - Gesta Friderici I Imperatoris, Hannover: Hahn, 1912 (MGH. SS rer. Germ. in us schol., Bd. 46) S.3/4 und übersetzt in F.J. Schmale (Hrsg): Bischof Otto von Freising und Rahewin - Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, Darmstadt: WB, 1965 (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des MA - Freiherr von Stein Gedächtnisausgabe, Bd. 17) S.86/87.

Otto von Freising: [Gesta] Gesta Frederici I, in Waitz-Simson (Hrsg): Ottonis et Rahewin - Gesta Friderici I Imperatoris, Hannover: Hahn, 1912 (MGH. SS rer. Germ. in us schol., Bd. 46) S.139-41 (XXXI-XXXIII) und übersetzt in F.J. Schmale (Hrsg): Bischof Otto von Freising und Rahewin - Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, Darmstadt:WB, 1965 (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des MA - Freiherr von Stein Gedächtnisausgabe, Bd. 17) S.352-57.

Kardinal Boso: [Vita] Vita Hadriani IV., in L`Abbé L. Duchesne (Hrsg): Le Liber Pontificalis, Paris: 1886-92, [Neudruck Paris: E. de Boccard, 1955] 2. Bd., S.392.

Elze, Reinhard: [Ordines, 1960] Die Ordines für die Weihe und Krönung der Kaiser und Kaiserin (Ordines Coronationis imperialis), Hannover: Hahn, 1960 (MGH. Font.iur. Germ., Bd.9).

Sekundärliteratur

Böhmer, J.F. (Hrsg.): [Regesten, 1980] Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152(1122) - 1190, neubearb. von Ferdinand Oppl, Wien, Köln, Graz: Böhlau Vlg, 1980, (Regesta imperii, Bd. IV.,2).

Engels, Odilo: [Boso, 1988] Kardinal Boso als Geschichtsschreiber, in Meuthen, Erich/ Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Stauferstudien - Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahdt. Festgedanken zu seinem 60. Geburtstag, Sigmaringer: Thorbeck, 1988, S. 204-224.

Riedmann, Josef: [Studien, 1967] Studien über die Reichskanzlei unter Friedrich Barbarossa in den Jahren 1156-1166, in MiÖG (75), 1967, S.322-402.

Wattenbach, Wilhelm/ Schmale, Franz-Josef: [Geschichtsquellen, 1976] Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter - Vom Tode Kaiser Heinrich V: bsi zum Ende des Interregnum, 1. Bd, Darmstadt: WB, 1976.

Cardini, Franco: [Friedrich I., 1990] Friedrich I. Barbarossa - Kaiser des Abendlandes, Graz, Wien, Köln: Vlg Styria, 1990.

Simonsfeld, H.: [Jahrbücher, 1908] Jahrbücher des deutschen Reichs unter Friedrich I., Leipzig, 1908 [Neudruck Berlin, Duncker & Humblot 1967].

Eichmann, Eduard: [Kaiserkrönung, 1942] Die Kaiserkrönung im Abendland - Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Mittelalters. Mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Rechts, der Liturgie und der Kirchenpolitik, 2 Bde, Würzburg: Echter-Vlg, 1942.

Elze, Reinhard: [Kaiserkrönung, 1982] Eine Kaiserkrönung um 1200, in Schimmelpfennig, Bernhard/ Schmutge, Ludwig (Hrsg.): Reinhard Elze. Päpste - Kaiser - Könige und die mittelalterliche Herrschaftssymbolik. Ausgewählte Aufsätze, London: Variorum Reprints, 1982, Aufsatz Nr. V, S.365-373.

Schramm, Percy Ernst: [Ordines,1930] Die Ordines der mittelalterlichen Kaiserkrönung - Ein Beitrag zur Geschichte des Kaisertums, [Berlin: Gruyter, 1930].